

27.10. — 09.12.2018 GABI VOGT

Neue Topografien

Zur Ausstellung von Gabi Vogt

Sie sind vor Hausecken, Zäunen und Gartenmauern platziert, liegen bei Kellerabgängen und auf dünnen Rasenstreifen: Felsbrocken unterschiedlicher Grösse und Farbe. Man fragt sich unwillkürlich, wer sie dahin gebracht hat und wozu. Sind sie schön? Dienen sie einem Zweck, der Sicherheit etwa? Erinnern sie uns an etwas sehr Altes, Tiefes, Echtes?

Bis 1837, als der deutsche Geologe Karl Friedrich Schimper (1803–1867) den Begriff «Eiszeit» prägte, zerbrach man sich den Kopf, wie so grosse, offensichtlich ortsfremde Steine zum Beispiel ins Mittelland gekommen sein mochten. War es das Werk von Riesen? Eine Sintflut biblischen Ausmasses? Man nannte sie «erratische Blöcke» – umhergeirrte Steine. Doch dann begannen die Geologen zu erkennen, dass diese «Irrblöcke», «Fremdlinge», «Findlinge» vor rund 26'000 Jahren von den Gletschern verfrachtet und schliesslich beim Tauen des grossen Weltwinters liegengelassen waren. Die Gletscherzungen hatten Täler ausgeleckt und an ihren Seiten Hügel wachsen lassen, auf denen wir nun wohnen, die Findlinge aber wurden zu mythenumrankten Monumenten einer längst vergangenen Zeit.

Diese Stimmung blieb ihnen erhalten. Bis heute, wo es neben den alten Steinriesen vor allem vom Menschen transportierte Gesteinsbrocken sind, die in Städten und Agglomerationen Naturstimmung verbreiten. Hausbesitzer und Landschaftsarchitekten platzieren sie neben der Einfahrt zur Garage, an der Grenze des Grundstücks oder verwenden sie zur Dekoration von Verkehrskreisel. Versuchen sie, den gebauten, durchgestalteten Raum mit etwas Archaisch-Natürlichem zu imprägnieren? Gabi Vogt widmete dieser Vorliebe ihre Fotoserie «Findling» (2018) und führt uns Situationen im urbanen und suburbanen Raum vor Augen, an denen die Steine zu einem – teils merkwürdigen – Auftritt kommen. Dienen sie tatsächlich der Verschönerung des Alltags? Stillen sie vielleicht die Sehnsucht nach Erdverbundenheit?

Dass die fotografische Dokumentation der vom Menschen gestalteten Alltagslandschaft zur bedeutenden künstlerischen Bewegung wurde, ist der 1975 am International Museum of Photography / George Eastman House in Rochester, USA, gezeigten Ausstellung «New Topographics: Photographs of a Man-altered Landscape» zu verdanken. Nicht die unberührte Natur war das Thema, sondern die verbaute oder – je nach Blickwinkel – verschandelte Landschaft schier endloser Vorstädte und Industriezonen. Rückblickend als Paradigmenwechsel wahrgenommen, stellte die Ausstellung eine frische Bildsprache vor, mit der seither über Zweckarchitektur, Agglomerationsbrei und das immer dichtere Netz von natürlich Vorhandenem und künstlich Erstelltem gesprochen werden kann. In der Schweiz waren es etwa der

Genfer Fotograf Nicolas Faure (*1949), der den Vorgartenfindlingen 1992 die Fotoserie «Switzerland on the Rocks» widmete, oder das Künstlerduo Peter Fischli und David Weiss, das mit «Siedlungen, Agglomerationen» der schweizerischen Vorstadtmöblierung 1993 ein Denkmal setzte.

In dieser Tradition arbeitet Gabi Vogt. Ihre Bilder lassen einen über das Gebaute als Ausdruck (oder Folge) von Bedürfnissen, Interessen und Zielen, von Wünschen und Sehnsüchten nachdenken. Was war da, was kam hinzu? Und wozu? In ihrer Fotoserie «Von alltäglichen, urtümlichen und fremden Welten. Gedanken zur Kreiselkultur», die 2013 unter dem Titel «(K)Reise durch den Aargau» als Buch erschien und 2014 für den Swiss Photo Awards nominiert war, beschäftigte sich die Fotografin auch mit der Dekorierung des Aussenraums, bei der die steinernen Versatzstücke aus der Natur zum Einsatz kommen. 2015 hielt sie mit «Vrenis Gärtli» das besondere Gartenrefugium von Verena fest, die seit 1950 rund um die Tobleronezacken einer Panzersperre Blumen und Gemüse zieht. Verena nennt die künstlichen Betonelemente «Steine», in unmittelbarer Nähe ihres Gartens gibt es eine Industriezone sowie eine Tankstelle und es führt eine Autobahn vorbei. Kurz: Verena gärt in einer suburbanen Lebens-, Arbeits- und Transitzone par excellence, die «Steine» sind Findlinge der Kriegsgeschichte.

Gleichsam die Gegenbewegung zur Platzierung von Findlingen im Stadtraum stellt Gabi Vogts Fotoserie «Bergsturz» (2018) dar: Die Häuser von Cimaganda am Splügenpass wurden zwischen riesige Felsbrocken gebaut, die Bewohner versuchten hier, sich in die Natur einzufügen und um das vor Ort Angetroffene herum ein Leben aufzubauen. Vorgefundenes und Hinzugefügtes: Was Gabi Vogt auch an Lawinenschutzbauten interessiert – ihrer dritten ausgestellten Arbeit «Steingletscher» (2018) –, ist das oft banale, manchmal brutale und zuweilen tragisch-komische Zusammenspiel von Natürlichem und Künstlichem, das unsere gestaltete Umgebung ausmacht. Auf Augenhöhe mit den mächtigen Schutzbauten wird spürbar, dass alles Gebaute letztlich Ausdruck von Gefühlen ist. Von existenzieller Angst etwa und vom Wunsch nach Sicherheit, Ordnung, Wohnlichkeit in einer manchmal kalten Welt.

NADINE OLONETZKY
Oktober 2018

Nadine Olonetzky schreibt über Fotografie und ist Autorin sowie Herausgeberin mehrerer Bücher (www.kontrast.ch).

Das Zimmermannhaus Brugg wird freundlich unterstützt von:
Stadt Brugg; Aargauer Kuratorium; Ernst Göhner Stiftung

- 1976 geboren in Baden, lebt und arbeitet in Zürich
1998–2003 Studienbereich Fotografie, ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste)
2000–2001 Gerrit Rietveld Academie Amsterdam

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2019 Bohnenbusch und Gartenzweig, Never Stop Reading, Zürich
2018 Zimmermannhaus Brugg, mit Aurelio Kopainig
2015 Sogni d'Oro, Galerie 13 Photo
2011 Kunstraum Baden

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2018 Schaut uns ruhig an. Ein Dialog in Bildern über Menschen mit besonderen Merkmalen, Careum Auditorium Zürich
2018 Stadt Land Fluss, Kunstplattform Akku, Emmen
2016 Auswahl 16, Aargauer Kunsthaus
2016 Kein schöner Land, Kunstraum Baden
2014 Swiss Photo Award, Shortlist, Zürich
2013 La realtà non è un luogo comune. Fotografien und Videos aus der Julius Bär Kunstsammlung, Museo Cantonale d'Arte Lugano
2011 Zwischenlager, Ankäufe der Stadt Zürich 06–10, Helmhaus, Zürich
2010 Swiss Photo Award, Gewinner Fine Art, Zürich
2009 Auswahl 09, Kunsthaus Aarau
2007 Jeune Création, Paris
2007 Die besten ungesehenen Fotos des Jahres, C / O Berlin
2006 Jeune Création, Paris, Prix Jeune Création
2006 going public, Kunstraum Baden
2005 Backflash, Galerie Fait, Krakow
2005 Cité International des Arts, Paris
2005 Swiss Photo Award, Top 5 Werbung, Zürich
2004 Auswahl 04, Gewinnerin Stipendium Paris, Kunsthaus Aarau
2002 Psychoscape – Peripherie und Fotografie, Weltfurrer Areal, Zürich, Kunstraum B2, Leipzig
2001 Galerie Van Zoetendaal, Amsterdam

AUSZEICHNUNGEN

- 2014 Swiss Photo Award, Shortlist, Zürich
2010 Swiss Photo Award, Gewinnerin der Kategorie Fine Arts
2006 Prix Jeune Création, Paris
2006 Pro Helvetia Artist in Residence Sinaia, Rumänien
2005 Swiss Photo Award, Top 5, Zürich
2004 Atelierstipendium Aargauer Kuratorium, Paris

SAMMLUNGEN

- Julius Bär Kunstsammlung
Ankäufe der Stadt Zürich
Ankäufe der Stadt Baden

www.vrenisgaertli.ch

www.gabivogt.ch